Offener Brief des Einwohnerrats Buchs an den Regierungsrat und den Grossen Rat des Kantons Aargau

Sehr geehrte Mitglieder des Regierungsrates
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates

Mit diesem Offenen Brief wendet sich der gesamte Einwohnerrat Buchs an die Mitglieder des Regierungsrates und des Grossen Rates unseres Kantons. Der Grund dafür ist die prekäre finanzielle Situation unserer Gemeinde. Aus den Medien wissen wir, dass es einer grossen Anzahl anderer Gemeinden in unserem Kanton ähnlich ergeht: Steuerfüsse müssen erhöht werden, bis zur Schmerzgrenze und darüber. Gleichzeitig senkt der Kanton die Unternehmensgewinnsteuer mit finanziellen Auswirkungen, welche die Gemeinden unmittelbar zu spüren bekommen werden – und beabsichtigt dies auf 2027 erneut zu tun.

Die Gemeinde Buchs am finanziellen Abgrund – und kein Einzelfall!
Die jährliche Budgetierung wird für unsere Gemeinde zunehmend zu einem finanziellen Drahtseilakt – ohne Sicherheitsnetz! Trotz Steuerfusserhöhung auf 118% und unter der Berücksichtigung des Finanzausgleichs reichen die Einnahmen für die anstehenden Aufgaben bei weitem nicht aus, selbst wenn der Steuerfuss nochmals um 20% erhöht würde und der Regierungsrat – wie kürzlich in den Medien zu lesen – nun doch gewillt ist, grössere Beträge an finanziell in Bedrängnis gekommene Gemeinden zu verteilen. Denn für Buchs erschwerend hinzu kommt der massive Rückgang der Steuereinnahmen durch juristische Personen und die Auswirkungen der kantonal beschlossenen Senkung der Unternehmensgewinnsteuer.

Der Kanton entscheidet – die Gemeinden bezahlen
Die Gemeinden bilden das Fundament unseres Kantons. Sie erbringen unzählige öffentliche Leistungen, übernehmen Verantwortung und sorgen dafür, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung vor Ort erfüllt werden. Gleichzeitig werden ihnen laufend neue Aufgaben und Verpflichtungen übertragen.
Besonders stark belasten die Gemeinde Buchs die Kosten im Gesundheitsbereich, insbesondere die Pflegefinanzierung. Die von den Gemeinden zu tragenden Pflege-Restkosten haben sich innerhalb von zehn Jahren vervielfacht. In unserer Gemeinde führte dies zu einer nominalen Zunahme von rund 283%!
Weder Höhe noch Entwicklung der Pflegekosten lassen sich voraussehen. Eine verlässliche Finanzplanung wird dadurch massiv erschwert.
So kann es unserer Meinung nach nicht weitergehen!

Hohe Investitionen führen in eine massive Verschuldung
Wie in vielen Gemeinden unseres Kantons stehen auch in Buchs hohe Investitionen im Bereich Bildung und Infrastruktur an. Diese drohen unsere Verschuldung in bisher kaum vorstellbare Höhen zu treiben. Neue Schulhäuser und zusätzliche Schulräume kosten Millionen. Veraltete Wasserleitungen müssen saniert und weitere Infrastrukturanlagen erneuert werden. Diesen notwendigen Investitionen kann sich unsere Gemeinde nicht entziehen.
Doch unsere finanzielle Lage ist gravierend: Im Jahr 2025 lag die Nettoverschuldung pro Einwohner noch bei rund CHF 2'500. Bis 2030 könnte sie auf rund CHF 13'700 ansteigen. Damit würde sich die Verschuldung mehr als verfünffachen. Buchs wäre gezwungen, seinen zukünftigen Generationen einen gewaltigen Schuldenberg zu hinterlassen.

So sieht keine nachhaltige Finanzpolitik aus. Diese Entwicklung muss uns alle kantonsweit politisch und gesellschaftlich alarmieren!

Die Zitrone ist ausgepresst

Die Möglichkeiten in unserer Gemeinde zu sparen sind praktisch ausgeschöpft. Weitere Einsparungen würden das strukturelle Problem nicht lösen, sondern bloss zu einer Schwächung des sozialen Lebens und der Lebensqualität führen.

Während die Gemeinden zunehmend an ihre finanziellen Grenzen stossen, präsentiert sich die Lage des Kantons Aargau deutlich komfortabler. So erwirtschaftete der Kanton z.B. im Jahr 2025 einen Überschuss von CHF 345 Mio! Trotzdem beabsichtigt er weitere Aufgaben und Verpflichtungen auf die Gemeinden abzuwälzen, aktuelles Beispiel ist die Frühförderung.

In unseren Augen kann es nicht sein, dass die Gemeinden ihren Steuerfuss erhöhen müssen, um ihren Aufgaben und Verpflichtungen nachzukommen, während der Kanton gleichzeitig seinen Steuerfuss senkt. Diese finanzpolitische Schieflage führt zu wachsender Frustration, zu einem Gefühl der Ohnmacht und letztlich zu einem Vertrauensverlust in die Politik.

Unserer Meinung nach braucht es dringend eine neue Aufgaben- und Finanzierungsverteilung zwischen Kanton und Gemeinden.

Die Gemeinden dürfen nicht länger die finanziellen Auffangbecken des Kantons sein

Die finanzielle Belastung der Gemeinden ist kein lokales Problem von Buchs. Buchs steht exemplarisch für eine Entwicklung, die zahlreiche Aargauer Gemeinden zunehmend in Bedrängnis bringt.

Es braucht deshalb ein Umdenken auf kantonaler Ebene. Die Gemeinden müssen bei der Pflegefinanzierung finanziell konsequent entlastet werden. Zudem müssen die Auswirkungen kantonaler Steuerentscheide auf die Gemeindefinanzen stärker berücksichtigt werden.

Wir erwarten vom Regierungsrat und vom Grossen Rat, dass sie diese Entwicklung ernst nehmen und die finanzielle Handlungsfähigkeit der Gemeinden wieder ins Zentrum ihrer Politik stellen. Denn: Starke Gemeinden sind das Fundament eines funktionierenden Kantons. Wer dieses Fundament schwächt, gefährdet langfristig den ganzen Kanton Aargau.

Mit freundlichen Grüssen

Die unterzeichnenden Vertreterinnen und Vertreter der Buchser Ortsparteien

Patrik Feusi
EVP

Elias Fricker
Die Mitte

Samuel Hasler
SVP

Franziska Lüscher
SP

Eveline Meier
GLP

Beat Spiess
FDP